Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 1

Rubrik: Schwyzer Meie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwyzer Meie

Aus einer Anthologie schweizerdeutscher Lyrik, welche im Oktober dieses Jahres von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer im Schweizer-Spiegel-Verlag herausgegeben wird. Die nachfolgenden Gedichte stammen von Dominik Müller (Aus: „Mein Basel", Verlag Benno Schwabe & Co., Basel).

Uff der Pfalz

Im Keschdenebaim- und Minschterschatte
Isch's heerlig uff der Pfalz jetzt z'sy,
Voll Summerduft sind Bärg und Matte
Und unden uffe ruuscht der Rhy.

Und d'Stadt lyt do mit ihre Kemmi,
Und Fremdi luege d'Uussicht a,
Und Buebe kemmen us der Schwemmi
Und briele — me heert's in Afrika!

Und Maidli stehn in hälle Reggli
Mit ihrem nasse Weschzyg do,
Sie gigelen und ässe Weggli
Und's schuuderet si e bitzli no.

Der Rhy isch gar e wilde Kärli!
Sie kemmen aim jetz fascht so vor,
Wie blaichi Nixli us eme Märli
Mit ihre fychte scheene Hoor . . .

Im Keschdenebaim- und Minschterschatte
Isch's heerlig uff der Pfalz jetzt z'sy,
Voll Summerduft sind Bärg und Matte
Und unden uffe ruuscht der Rhy.

Der Me

Au wär an liebe Gott nit glaubt
Und nimmen an d'Hell und iberhaupt
An nyt meh uff der häle Wält,
Ass heegschtens ebbe no an 's Gäld,
Dä glaubt doch fescht an Me.

Der Me, das isch und blybt sy Gott,
Er stoht em iber de zäh Gibott.
Im Pharaoneland der Mâ
Het gwis kai greßeren Yfluß gha
Ass unsere Dalbemer Me.

Dert goht Me-n-ane, macht Me mit,
So ebbis sait Me, duet Me nit —
Do seht Me wider, wenn Me's z'bunt
Drybt, wo Me schließlig ane kunnt.
Me het nyt ibrig fir so Lyt,
Me git in so-n-ige Fälle nyt.
Me gryfft joo 's Kapital nit a,
Me spart im Grab no, wenn Me ka!

Dominik Müller